

Karl-Georg Pfändtner: DIE FORCHHEIMER ANBETUNG DER KÖNIGE. EIN UNBEKANNTES WERK  
DES JACOPO CHIMENTI DA EMPOLI

Dem Oeuvre des Jacopo Chimenti da Empoli (Florenz 1551 – 1640 Florenz) widmet sich die kunsthistorische Forschung bereits seit langem. Vorbildlich erschloß Simonetta de Vries im Jahre 1933 das damals greifbare Werk des Künstlers in *Rivista d'Arte*.<sup>1</sup> 1962 wurde zur Ausstellung des graphischen Werkes Jacopo Chimentis in den Uffizien ein zugehöriger Katalog erstellt.<sup>2</sup> An größeren Arbeiten sind ferner die leider unpublizierte Wiener Dissertation von Gabriele Helke aus dem Jahre 1979<sup>3</sup> sowie die erst 1988 erschienene, reich bebilderte und aufwendig gestaltete Werkmonographie Alessandro Marabottinis zu nennen.<sup>4</sup> Trotz dieser Studien konnte die Forschung immer wieder bisher unbeachtete Bilder des Jacopo Chimenti da Empoli auffinden. So stellte zum Beispiel 1991 Marco Fagioli einen bisher unbekanntem *Cristo nell'orto* vor.<sup>5</sup> Im Jahre 1999 erschienen gleich drei Aufsätze mit Neufunden. Ágnes Szigethi präsentierte unpublizierte Bilder aus Budapest<sup>6</sup>, Ippolita Di Majo Gemälde in Santa Maria degli Scalzi in Neapel<sup>7</sup>, Alessandro Marabottini Werke aus Privatbesitz und dem Kunsthandel.<sup>8</sup> Diese Reihe kann durch ein Bild ergänzt werden, das sich, für die Forschung zur italienischen Barockmalerei entlegen und übersehen, in der Pfarrkirche St. Martin zu Forchheim in Oberfranken befindet (Abb. 1).



1 Jacopo Chimenti da Empoli, Anbetung der Könige, Florenz 1620. Forchheim/Ofr., Pfarrkirche St. Martin.

## Das Bild in Forchheim: Zuschreibung

Das Forchheimer Bild der *Anbetung der Könige* (Öl auf Leinwand, 2,00x1,40 m) befindet sich heute in der Pfarrkirche St. Martin an einer relativ dunklen Stelle links unter der Orgelempore neben dem Haupteingang. Erstmals erwähnt wird das Gemälde vom Historiker Karl Sitzmann in seiner 1922 erschienenen Arbeit über die Forchheimer Kirchen.<sup>9</sup> Hier wird das Bild ohne genauere Begründung für Jacopo Chimenti da Empoli in Anspruch genommen und "um 1620" datiert. Diese korrekte Einordnung wurde in der Folge stets erwähnt, gleichzeitig aber immer angezweifelt. 1989 nennt Katharina Sitzmann das Bild "angeblich von Jacopo Chimenti da Empoli"<sup>10</sup>, eine Formulierung, der noch 1998 Andreas Jakob folgt.<sup>11</sup>

Die kunsthistorische Forschung hat sich des Forchheimer Bildes bisher nicht angenommen, obwohl es sich in Stil, Farbigkeit und Bildanlage gut in das Oeuvre des Jacopo Chimenti da Empoli einpassen läßt. So hat für die Figur der Maria in Forchheim wohl dieselbe Frau Modell gestanden, wie für die bei Marabottini abgebildete Gottesmutter der Darbringung im Tempel in Florentiner Privatbesitz.<sup>12</sup> Der Mantel des jugendlichen Königs in Forchheim findet seine besten Entsprechungen in Muster, Malduktus und Materialität im Gewand der vorne links knienden Frau auf dem 1613 datierten Gemälde *San Carlo e la Famiglia Rospigliosi* in San Domenico zu Pistoia<sup>13</sup>, sein Haupt mit dem verlorenen Profil geht zweifellos auf Studien zum rechten Jüngling auf dem *Emmausmahl* der Cappella della Villa Frescobaldi in Pomino zurück.<sup>14</sup> Auch die ungewöhnliche Anlage des Stalles, der mit seiner in das Bild herabreichenden Traufe des Strohdaches und den massigen rechteckigen Stützpfählern nur einen relativ begrenzten Blick in die nächtliche Landschaft ermöglicht, findet sich bei Jacopo Chimenti nicht selten in seinen Vorzeichnungen zur *Anbetung der Hirten*.<sup>15</sup>



2 Jacopo Chimenti da Empoli, Studie zum König des Forchheimer Gemäldes. Florenz, GDSU, 951 F.

3 Adam Friedrich Ditterich, Kopie nach Jacopo Chimenti da Empoli, Vorderseite. Bamberg, Sammlungen des Historischen Vereins, HV. Rep. 21/4 Nr. 2244.



Zum jugendlichen König des Forchheimer Bildes lassen sich zudem Vorzeichnungen von Jacopo Chimenti da Empoli nachweisen. Im Gabinetto disegni e stampe der Uffizien in Florenz befindet sich eine Studienzeichnung des Künstlers (Abb. 2)<sup>16</sup>, die bisher keinem ausgeführten Bild zugeordnet werden konnte.<sup>17</sup> Sie gibt den jugendlichen König des Forchheimer Bildes wieder, dessen Haltung in der Skizze vorbereitet wird. Das dominante Schreitmotiv und die Hand, mit der er das Gewand rafft, stimmen ebenso überein, wie einige Draperiemotive. Für Kopf und Hände fügte der Künstler Detailstudien hinzu.

Die Zuschreibung und Datierung des heute unsignierten Forchheimer Bildes wird auch durch eine im frühen 19. Jahrhundert vom Forchheimer Maler und Restaurator Adam Friedrich Ditterich (1794–1881)<sup>18</sup> erstellte Kopie auf Holz bestätigt<sup>19</sup>, die sich seit 1996 im Besitz des Historischen Vereins Bamberg befindet (Abb. 3). Auf der Rückseite der Kopie überliefert Ditterich — der sich auch sonst für den Erhalt der Ausstattung der Forchheimer Martinskirche sehr engagierte — eine wohl am Original vorgefundene Künstlersignatur, die dort bei einer zu unbekannter Zeit vorgenommenen Leinwand-Doublierung verlorengegangen ist und die — entweder noch am Original oder durch die Kopie — dem Historiker Karl Sitzmann bekannt gewesen sein muß:<sup>20</sup> *Jacopo Da EmpoLY / 1620 in firez.* (Abb. 4). Rückseitige Signaturen sind im Oeuvre des Jacopo Chimenti da Empoli nicht selten und vor allem im zweiten Decennium des 17. Jahrhunderts überliefert.<sup>21</sup>

4 Adam Friedrich Ditterich, Kopie nach Jacopo Chimenti da Empoli, Rückseite von Abb. 3.



#### Provenienz

Die Provenienz des Forchheimer Bildes ist schwieriger zu klären als seine Zuschreibung. Der unten links dargestellte Stifter ist bisher nicht identifiziert. Man kann jedoch davon ausgehen, daß das Bild im Umkreis von Florenz in Auftrag gegeben wurde und erst später nach Forchheim gelangte. Karl Sitzmann mutmaßt eine relativ frühe Zugehörigkeit zu einem urkundlich allerdings erst 1668 belegbaren Dreikönigsaltar der Forchheimer Pfarrkirche.<sup>22</sup> Jedenfalls muß bereits 1641 ein wohl interessanteres Bild mit der Darstellung der *Anbetung der Könige* in Forchheim existiert haben, da in diesem Jahr der Forchheimer Rat den Bamberger Bischof bat, „das Bild triumphal zum St. Gereon Altar“ zurück zugeben, das sich dieser zur Ansicht hatte zuschicken lassen.<sup>23</sup> Ob es sich hierbei um das Bild Jacopo Chimentis handelte, ist ungewiß. Eine Herkunft aus dem Bamberger Dom — diese Provenienz hat zum Beispiel die Forchheimer *Geißelung* von Sebastiano del Piombo<sup>24</sup> — ist unwahrscheinlich, zumal eine Erwerbung im 19. Jahrhundert sicherlich überliefert wäre.<sup>25</sup> Angesichts der auch sonst sehr qualitätsvollen Ausstattung der Forchheimer Pfarrkirche ist ein relativ früher Erwerb nicht auszuschließen. Von Bedeutung könnte sein, daß seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts die italienischen Kaufleute, die in Nürnberg ihre Religion nicht frei ausüben durften, in Forchheim seelsorgerisch betreut wurden.<sup>26</sup>

#### ANMERKUNGEN

- 1 *Simonetta de Vries*, Jacopo Chimenti da Empoli, in: Riv. d'Arte, XV, 1933, S. 329-398.
- 2 *Mostra di disegni di Jacopo da Empoli (Jacopo Chimenti, 1551-1640)*, Florenz, Uffizien, Ausstellungskat. hrsg. von *Anna Forlani*, Einleitung von *Adelaide Bianchini*, Florenz 1962.
- 3 *Gabriele Helke*, Studien zum Werk des Florentiner Malers Jacopo da Empoli, Dissertation Wien 1979 (Typoskript in der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien).
- 4 *Alessandro Marabottini*, Jacopo Chimenti da Empoli, Rom 1988. Aus dem Jahre 1996 stammt der Eintrag zu Empoli, Jacopo da (Chimenti, Jacopo) von *Elena Testaferrata* in *The Dictionary of Art*, hrsg. von *Jane Turner*, X, London/New York 1996, S. 187-190. In AKL ist der Artikel zu Jacopo Chimenti da Empoli bisher noch nicht erschienen.

- 5 Marco Fagioli, Un inedito "Cristo nell'orto" di Jacopo Chimenti da Empoli, in: Boll. della Accademia degli Euteleti della Città di San Miniato, LVIII, 1991, S. 51-59.
- 6 Ágnes Szigethi, Empoli, Ficherelli, Lippi e altri: quadri sconosciuti del Seicento fiorentino a Budapest, in: Ex fumo lucem. Baroque studies in honour of Klára Garas. Presented on her eightieth birthday, Museum of Fine Arts, Budapest 1999, I, S. 139-154.
- 7 Ippolita di Majo, Passignano, Sorri e l'Empoli nella chiesa di Santa Teresa degli Scalzi a Napoli, in: Omaggio a Fiorella Sricchia Santoro, II (Prospettiva, 93-94, 1999), S. 109-116.
- 8 Alessandro Marabottini, Inediti seicenteschi: Tre dipinti dell'Empoli e due di Lanfranco, in: Commentari d'arte, V, 13, 1999 (2001), S. 29-35.
- 9 Karl Sitzmann, Forchheims Kirchen. Ein Spiegel Bamberger Kunst, Forchheim 1922, S. 94-95.
- 10 Katharina Sitzmann, Stadt Forchheim, (Denkmäler in Bayern, IV, 53/1), München 1989, S. 106. Das Gemälde wird nicht abgebildet. Hier wird die Autorschaft Jacopo Chimenti da Empolis angezweifelt: "Anbetung der Heiligen Drei Könige, angeblich von Jacopo Chimenti da Empoli, frühes 17. Jahrhundert."
- 11 Andreas Jakob, Das Kollegiatstift bei St. Martin in Forchheim. Grundlagen zur Geschichte von Stift und Pfarrei in der zweiten Hauptstadt des Hochstifts Bamberg 1354-1803, Bamberg 1998, S. 58: "Aus dieser Zeit datiert das angeblich von Jacopo Chimenti da Empoli gemalte, vermutlich zu diesem Altar gehörende Bild mit der Anbetung der Könige, das heute im Westjoch des Mittelschiffs hängt." Die diversen Kirchenführer folgen diesen Zuschreibungen unkritischer und nennen stets Jacopo Chimenti da Empoli als Autor des Bildes. Vgl. jüngst Ursula Pechloff, Forchheim. Katholische Pfarrkirche St. Martin. Marienkapelle, Peda-Kunstführer Nr. 185/2002, Passau 2002, Abb. in Farbe auf Seite 28.
- 12 Vgl. Marabottini (Anm. 4), Taf. 26.
- 13 Ebenda, Taf. II, S. 230 f., Nr. 74.
- 14 Ebenda, Taf. XXXII f., S. 222 ff., Nr. 63.
- 15 Ebenda, S. 263 f., Nr. und Abb. 116d (Florenz, Uffizien, Gabinetto disegni e stampe, 925 F), 116g (ebenda, 9395 F), 116h (ebenda, 992 F).
- 16 951 F. Vgl. Abbildung und Beschreibung in: Gabinetto disegni e stampe degli Uffizi. Inventario. Disegni di figura, I, a cura di Annamaria Petrioli Tofani, Florenz 1991, S. 402, ohne Abbildung bei Forlani/Bianchini (Anm. 2), S. 35 f., Kat. Nr. 43.
- 17 Anna Forlani formulierte 1962: "anche se non conosciamo la pittura relativa", in: Forlani/Bianchini (Anm. 2), S. 35.
- 18 Siehe zu Ditterich Karl Sitzmann, Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken, Kulmbach 1957, S. 108-109. Die überzeugende Zuschreibung an Ditterich überliefert derselbe (Anm. 9), S. 94.
- 19 Historischer Verein Bamberg, HV. Rep. 21/4 Nr. B. 2244. Das Gemälde wird im Zusammenhang mit der Tätigkeit Ditterichs für St. Martin in Forchheim in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhundert entstanden sein, kam 1996 aus Forchheimer Privatbesitz als Geschenk in die Sammlungen des Vereins und wurde im Anschluß daran restauriert. Die Maße betragen 64,5x44,7 cm.
- 20 Das Bild in der Pfarrkirche St. Martin ist heute doubliert und wurde später noch mehrfach Restaurierungen unterzogen, so 1896 durch Georg Fuchs und jüngst in den 90er Jahren des 20. Jahrhundert — weniger glücklich — durch Armin Lörsch, Bamberg. Es ist davon auszugehen, daß Ditterich, der nahezu die gesamte Ausstattung der Forchheimer Martinskirche restaurierte, auch das Bild des Jacopo Chimenti da Empoli in seinem Bestand sicherte.
- 21 So z.B. das 1618 auf der Rückseite datierte und signierte Bild *Madonna mit Kind mit Johann Baptist, Antonio Abate und Karl Borromeus* in St. Agostino zu Cortona, vgl. Marabottini (Anm. 4), S. 250 oder die 1620 datierte Taufe Christi in San Francesco zu Pisa, vgl. ebenda, S. 252. Ein Schriftvergleich ist mangels verfügbarer Abbildungen von originalen Signaturen Jacopo Chimentis derzeit nicht möglich. Ebenda, S. 260 zeigt die einzige mir zugängliche, allerdings kaum sichtbare Signatur Jacopo Chimentis als Abb. 112 part. Sie befindet sich auf einem 1625 datierten, 1988 im Genueser Antiquariatshandel befindlichen Stilleben.
- 22 Sitzmann (Anm. 9), S. 45 und 94-95.
- 23 Jakob (Anm. 11), S. 58, Anm. 221.
- 24 Sie befindet sich derzeit als Leihgabe der Pfarrei Forchheim im Diözesanmuseum Bamberg.
- 25 Ich danke für diese Mitteilung Frau Dr. Baumgärtel-Fleischmann, ehem. Leiterin des Bamberger Diözesanmuseums.
- 26 Jakob (Anm. 11), S. 161.

## Bildnachweis:

Markus Hörsch/Karl-Georg Pfändtner: Abb. 1. - Soprintendenza, Florenz; Abb. 2. - Erhard Och, Stadtarchiv Bamberg; Abb. 3 und 4.